

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 78=98 (1932)

Heft: 9

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prof. Dr. W. Prandtl, München: Einführung in die Chemie der Gaskampfstoffe (gute chemische Kenntnis voraussetzende Uebersicht).

Einführung in das technische Gebiet des Gasschutzes. Grundtypen der Atemschutzgeräte. Anwendungsbereich. Von Prof. Dr. Gebele, München (übersichtlich, mit etwas einseitiger Hervorhebung der Degeatypen).

Akute Giftgas- und Kampfstoffkrankungen, Erscheinungen, Verlauf, Behandlung. Von Prof. Dr. Fessler, München. (Sehr interessant und besonders wichtig zur Information der Zivilbevölkerung.) Ausserdem Leitsätze und tabellarische Zusammenstellung von Dämpfen, Gasen, Kampfstoffen.

Oblt. Wyss.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)
Major i. Gst. Karl Brunner

Frankreich. Die französischen Herbstmanöver, deren Abhaltung seinerzeit in der Kammer zu Auseinandersetzungen zwischen dem Kabinett und den Sozialisten geführt hatte, werden sich vom 20. bis 30. September in der Champagne abwickeln, unter Einschaltung zweier Ruhetage für die Reservisten. Es sollen drei Divisionen in Kriegsstärke daran teilnehmen, die um die Lager von Mailly, Sissons und Châlons konzentriert werden, nämlich die 2. Division, die in den lothringischen Garnisonen liegt und hauptsächlich aus nordafrikanischen Truppen zusammengesetzt ist, die 15. Division, vornehmlich in burgundischen Garnisonen stationiert, und die 1. Kavalleriedivision, die in Paris und in der Normandie ihre Kasernen hat. Mit den zugehörigen Hilfswaffen, Aviatik, usw. dürfte es sich insgesamt um eine Stärke von 40,000 Mann handeln. Gemäss dem Versprechen, das Herriot dem Parlament gegeben hat, werden die Manöver keine Schaustücke nach altem Muster sein, an denen die Schlachtenbummler ihre Unterhaltung finden und die hohen Chiefs und die Militärattachés paradieren, sondern sie sollen dem streng technischen Studium dienen. Die «Ere Nouvelle» will sie denn auch gar nicht mehr «grosse Manöver», sondern kombinierte «Divisionsübungen» genannt wissen.

Soviel über das Thema bekannt ist, wird es sich um die Erprobung der neuesten technischen Hilfsmittel, der Automobile, der Tanks und anderer Motorfahrzeuge handeln, die zu «mechanisierten Gefechtsdetachementen», Aufklärungskolonnen und Munitionsnachschub der Tanks verwendet werden. Die eine Division wird mit maschinellen Mitteln überreichlich versehen sein, während die nordafrikanische Division nicht «motorisiert» ist. Die Kavalleriedivision, ebenfalls stark maschinell ausgerüstet, tritt erst in der zweiten Phase des Gefechts in Aktion. Sie wird gegen die nordafrikanische Division, der offenbar die Rolle des Angreifers zufällt, ein Flankenmanöver auszuführen haben. Die Uebungen werden von General Gamelin, dem derzeitigen Generalstabschef, in Anwesenheit der Generäle Weygand und Maurin geleitet werden. Die Schiedsrichterfunktionen sind dem General Héring vom VII. Korps (Besançon) anvertraut.

N. Z. Z., 23. VIII.

Der Generalberichterstatter für das Budget Lamoureaux hat eine Inspektionsreise in die Gegend von Metz unternommen, um die im Bau befindlichen Grenzbefestigungen zu besichtigen. Dem «Temps» zufolge hat er seiner Bewunderung über die Festungsanlagen Ausdruck gegeben, die sowohl durch ihren Umfang als auch durch die dabei zu bewältigenden technischen Schwierigkeiten in der Geschichte der Völker ohne Beispiel dastünden. Er sei überzeugt, dass dieser Befestigungsgürtel undurchdringlich sei und

dass eine deutsche Armee, so stark, mutig und hartnäckig sie auch wäre, an diesen Verteidigungsstellungen zerschellen müsste. Der Festungsgürtel gebe Frankreich vollkommene Sicherheit gegen einen ähnlichen Einfall wie 1914.

Auf Anweisung des Kriegsministers sind die Aufnahmebüros der *Fremdenlegion* beauftragt worden, keine neuen Legionäre mehr aufzunehmen.
«France militaire», 15. VIII.

In Le Havre lief das Unterseeboot «Psyche», ein Fahrzeug von 800 Tonnen und 64,5 Meter Länge und in Châlon-sur-Saône das 635 Tonnen-Unterseeboot «Sultana» von Stapel.
N. Z. Z., 5. VIII.

Italien Begeisterten Schilderungen der Flottenparade zu Tarent, an der letzten Sonntag 134 Schiffseinheiten, 1034 Offiziere, 2474 Unteroffiziere, 16,785 Seesoldaten und Hunderte von Flugzeugen teilgenommen haben, folgen in der Presse einige hauptsächlich für das Ausland bestimmte Bemerkungen. Die Frage des wirksamen Schutzes von Transporten zwischen der nordafrikanischen und südeuropäischen Küste werde bekanntlich durch den Ausgang des Nachtkampfes vom 9. August insofern verneint, als das Schiedsgericht eine ganze Anzahl grosser, mittlerer und kleinerer Begleitschiffe und Transportdampfer ausser Gefecht setzte. Jedoch gehe es nicht an, den Sieg der Partei A, d. h. der Angriffsflotte, über die Partei B als eigentliches Ergebnis der Uebungen zu bewerten und endgültige Schlüsse zu ziehen. Im Ernstfall könnten besondere Umstände, wie Meerestiefe oder Sturm, den Ausgang des Kampfes stark beeinflussen und über Sieg oder Niederlage entscheiden. Die eigentliche Bedeutung der Flottenübungen liege in der jugendlichen Seemachtentfaltung Italiens, der Erprobung einer wirksamen Waffe, die imstande sei, allen Anforderungen zu genügen.

Ende August beginnen die sieben Tage dauernden Manöver des Heeres. An den im Vergleich zu den Vorjahren erweiterten Uebungen nehmen 2000 Offiziere und 50,000 Unteroffiziere und Soldaten des Heeres und der Miliz teil. Die Uebungen bezwecken die Lösung wichtiger Aufgaben des Bewegungskrieges in einem den italienischen Grenzgegenden entsprechenden gebirgigen Gelände des Apennins. Im besonderen wird das Zusammenwirken verschiedener Waffengattungen des Heeres und der Miliz und die Massenverwendung von Motorfahrzeugen im Gebirgskrieg erprobt.
N. Z. Z., 18. VIII.

In der Gegend von Varese wurden am 17. August vor hohen Offizieren des Heeres und der Miliz Truppenübungen abgehalten. Beteiligt waren dabei das 7. Infanterie-Regiment und das 24. Milizfahrrad-Bataillon. Die Zeitungsberichte betonen, dass durch diese Uebungen die Verwendbarkeit der Milzformationen im gemeinsamen Felddienst mit Truppen des stehenden Heeres bestätigt werde.
N. Z. Z., 19. VIII.

An der französisch-italienischen Polemik über die italienischen See-Manöver im Mittelmeer nimmt nun auch der Direktor der «Tribuna» teil, indem er hervorhebt, dass die französische Flotte jüngst als Manöverplan den Durchbruch des Kanals von Otranto vorgesehen hatte, einer geographischen Region also, die keineswegs für die berühmte französische Sicherheitsthese in Frage kommt, vielmehr aber für eine eventuelle französische Hilfeleistung zugunsten der jugoslawischen Marine gegen Italien von Bedeutung ist. Andererseits habe die ganze Kampagne der französischen Presse gegen die italienischen See-Manöver lediglich den Zweck, nach der Unterbrechung der Abrüstungskonferenz eine wirksame Propaganda für die französischen Rüstungen, besonders für die zur See, erfolgreich durchzuführen.

Gerade in dieser Zeit der italienisch-französischen Polemik fällt die Nachricht der «Gazzetta Ufficiale», dass durch königliches Dekret der im Dezember 1927 provisorisch abgeschlossene Modus vivendi zwischen Frankreich und Italien bis zum 1. Dezember 1932 verlängert wird. N. Z. Z., 19. VIII.

Die grossen **Apennin-Manöver** wurden am 26. August beendet. In den Blättern wird betont, dass weder vom Sieg der einen noch der andern Manöverpartei die Rede sein könne. Dem Zweck der Uebungen entsprechend habe es sich um die Lösung von Einzelaufgaben, besonders die Beförderung der Geschütze, Geschosse und des Nachschubes mit Motorfahrzeugen im gebirgigen Gelände gehandelt. Am letzten Uebungstag hatte die rote Armee die Aufgabe eines geordneten Rückzuges, die blaue Armee die Aufgabe eines raschen Vorstosses zu lösen. Zum Abschluss der Manöver hielt Mussolini auf dem Hauptplatz des Städtchens Giubbo eine Ansprache an 1700 Offiziere. Nach dem amtlichen Text hob Mussolini hervor, dass diese Manöver von ihm selber erdacht und angeordnet wurden. Auf Grund seiner militärischen Studien und seiner Erfahrungen im Amt eines Kriegsministers betrachte er grössere Truppenmanöver dieser Art nicht nur als nützlich, sondern als notwendig, unentbehrlich und unersetzlich. Der Verlauf habe allen Erwartungen entsprochen.

Ausser dem König nehmen auch Mussolini, der Herzog von Aosta, Kriegsminister und Parteisekretär Starace an den Apennin-Manövern teil, die gegenwärtig im Viereck Arezzo-Terni-Ascoli-Pesaro stattfinden. In der Nähe von Perugia verliess gestern Mussolini, der im Automobil das 22. Infanterie-Regiment eingeholt hatte, plötzlich den Wagen, trat in Reih und Glied und marschierte, von den Offizieren und Soldaten begeistert begrüsst, während anderthalb Stunden mit. N. Z. Z., 23. VIII.

Mussolini führte in der Rede, die er nach Abschluss der Manöver hielt, u. a. aus: «Natürlich kann man von den grossen Manövern, die so genannt werden, weil sie aus dem gewöhnlichen Rahmen herausfallen, nicht die Lösung hoher strategischer Probleme verlangen. Die Strategie ist übrigens nur ein Teil der Politik, und man kann sich keine Strategie vorstellen ohne die politischen Direktiven eines grossen Staates. Man kann jedoch nur mit Hilfe der grossen Manöver die Doktrin mit der Wirklichkeit vergleichen. Es ist etwas anderes, in Wirklichkeit statt bloss auf einer Landkarte Berge zu übersteigen und Flüsse zu durchqueren. Die grossen Manöver sind aber vor allem nützlich, um die moralische Kraft der Männer zu erproben und ihre physische Kraft kennen zu lernen. Ich erkläre, dass die Manöver des 10. Jahres von diesem Standpunkt aus sehr befriedigend waren. Die Reservisten marschierten wie die Rekruten. Trotz der erdrückenden Hitze sind nur wenige Erkrankungen zu verzeichnen. Die moralische und die physische Kraft aller war bewundernswert. Trotz den beschwerlichen und staubigen Strassen ist es zu keinem Zwischenfall gekommen. Meine Herren Offiziere, das ist das Resultat von zehn Jahren des Regimes. Schliesslich erinnere ich daran, dass sowohl im Frieden wie im Krieg nur eins von grossem Wert ist, das oft entscheidend und immer ermutigend ist: das Beispiel.» N. Z. Z. 27. VIII.

Polen. Blättermeldungen zufolge wird gegenwärtig im Heeresministerium der Plan einer Kürzung der Militärdienstzeit erörtert. Nach diesem Plan soll die Dienstzeit der Infanteristen 15 Monate dauern, das heisst um drei Monate weniger als bisher. Die Dienstzeit in der anderen Heeresgattung soll unverändert bleiben. Oesterreich. Wehrzeitung, 2. VIII.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.